

# Vogtländischer Anzeiger.

2. Stück.

Sonnabends den 14. Januar 1809.

Auflösung der Hieroglyphe im 1. Stück  
des Vogtl. Anzeigers 1809.

Pilger im Thränenthal!  
Heitre den Blick an der heiligen Zahl

1 8 0 9.

Sieh! der Zahlen verworrener Lauf  
— Von der 1 an bis zur 9 —  
Löst in der 9 vollkommen sich auf. \*) —  
Schau doch hier das Wunderbare!

1 und 8 ist 9;  
0 und 9 ist 9;  
9 von 9 geht auf.

Aller vergangenen Jahre  
Labyrinthischer Lauf  
Löst vollkommen am Ende sich auf.

Pilger im Thränenthal,  
heitre den Blick an der heiligen Zahl!

*)			
1 und 8 ist 9	1 mal 9 ist 9	—	9 ist 9
2 " 7 = 9	2 " 9 = 18	—	1 u. 8 = 9
3 " 6 = 9	3 " 9 = 27	—	2 " 7 = 9
4 " 5 = 9	4 " 9 = 36	—	3 " 6 = 9
5 " 4 = 9	5 " 9 = 45	—	4 " 5 = 9
6 " 3 = 9	6 " 9 = 54	—	5 " 4 = 9
7 " 2 = 9	7 " 9 = 63	—	6 " 3 = 9
8 " 1 = 9	8 " 9 = 72	—	7 " 2 = 9
9 " 0 = 9	9 " 9 = 81	—	8 " 1 = 9
0 " 9 = 9	9 " 10 = 90	—	9 " 0 = 9
	und so immer weiter.		

M. Teumer.

Ueber kaufmännische Speculationen in  
politischer Hinsicht.

Der Handel ist das Band, das Nationen an einander bindet, und in sich verkettet; und die Regierung, die dem Handel in ihren Staaten die wenigsten Hindernisse in den Weg legt, zieht jedesmal vor andern Staaten den Vortheil. Das jetzige Königreich Sachsen, das zwischen zwei mächtigen Reichen, als Oesterreich und Preussen, liegt, deren Regierungen glaubten, durch Erschwerung des Handels Nutzen für ihre Länder zu bezwecken, zog und gewann durch seine Handelsfreiheit den größten Vortheil von dieser beiderseitigen Handlungs-Bedrückung. Baiern ist kein Fabrikenreiches Land; es hat jetzt lange Zeit Krieg geführt; es hat fremde Armeen ernährt; seine Armee ist in gutem Zustand; ja man könnte sagen, seine Armee ist die bestgekleidete, mit allem reichlich versorgt, und doch hat dieses Land kein Papiergeld nöthig gehabt; sein Handel hat Credit, sein Geldcours leidet nichts, er steht pari auf fremden Plätzen. Und woher dieses alles? Von der Freiheit des Handels. Dieser Eingang möchte manchem Leser unnöthig scheinen, aber der Handel und die Politik sind so genau mit einander vergeschwiffert, daß der specu-

speculative Kaufmann ohne politische Kenntnisse durchaus nichts unternehmen kann. Der Kaufmann, der sich jetzt nicht um die politischen Verhältnisse bekümmern wollte, würde ganz ohne Verstand handeln und im Finstern tappen. Es ist daher nöthig, daß der Kaufmann (hierunter verstehe ich denjenigen, der seine Waaren aus der ersten Hand bezieht), alle politische Blätter liest, und daß er sich so viele Kenntnisse in den politischen Verhältnissen der Staaten zu erwerben sucht, als nur immer möglich ist. Die Politik ist vorzüglich sein Thermometer, wornach er seine Speculationen berechnen muß. Beispiele erläutern dieses am besten. Ich will annehmen, daß jetzt in dieser Crisis ein Russischer Kaufmann, der sich um die Politik gar nicht bekümmert, viele Bestellungen auf Waaren nach Deutschland schickte; so würde dieser Kaufmann viel Risiko haben. In Deutschland sind erstlich alle Waaren im Preise gestiegen, und zweitens ist der Cours von Rußland nach Deutschland äußerst schlecht; denn da Rußland und England von Natur mit einander verbunden sind, und zwar so, daß ein Staat den Andern nicht lange entbehren kann; so ist voraus zu sehen, daß zwischen beiden Staaten ein schneller Friede eintreten muß. Ist dieses der Fall, so würde der Kaufmann, weil die Waaren zur Achse lange unterwegs sind, auf dreierlei Art verlieren: 1) durch den Cours; 2) durch den hohen Preis der Waaren und 3) durch den Zeitverlust. Er muß das Geld zu lange in den Waaren stecken haben, weil er diese zur Achse kommen lassen muß. Wollte hingegen ein deutscher

Kaufmann jetzt Einkäufe in Rußland besorgen lassen, so wäre seine Speculation richtig berechnet: denn die Waaren, die Rußland gewöhnlich ansühret, müssen jetzt in großer Menge in diesem Lande vorhanden seyn, und daher in den allerniedrigsten Preisen stehen: 25 bis 50 Procent geringer als sonst. Wenn also auch der Fall einträte, daß Rußland noch ein Jahr lang mit England den Krieg fortführte, so würde der Kaufmann nichts als ein Jahr Interessen an seinem übrigen großen Gewinne einbüßen. Der Handelsmann (hierunter verstehe ich nicht den Krämer) muß oder kann nie einen allgemeinen Frieden wünschen; denn nur wenn Krieg ist, treten für den Handel vortheilhafte Epochen ein. Unter dem Wort Epoche versteht der speculative Kaufmann einen Zeitpunkt, in welchem sein Scharfsinn einen Spielraum bekommt, mit einem Capital sehr vieles Geld zu gewinnen. — Ich gehe zu einem Beispiel über: denn nichts erklärt die Sache besser. Da die Kaufleute zu Frankfurt am Mayn in ihrem politischen Calcul sich überzeugten, daß die weißen baumwollenen Waaren durch keinen Weg mehr aus England zu beziehen wären; so eilten sie nach Sachsen in die Fabriken zu Plauen und Chemnitz, und kauften nicht nur alle Waaren auf, sondern sie kamen auch nach Oesterreich, und kauften alle Vorräthe auf. Dieses verschaffte diesen feinen speculativen Köpfen einen Gewinn von 30 bis 40 Procent. Der Sächsische Kaufmann, ohngeachtet er speculativ und thätig ist, verwendete er bei dieser Epoche seine Kräfte auf Colonialwaaren? einige Häuser ausgenommen, die den

den

den österreichischen sinkenden Geldcours benutzen wollten und die große Einkäufe in Oesterreich in Schaafrwolle und Luchern machten. Nur die Furcht vor einem neuen Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich zog diese Speculation und Handel herbei, und es ist dabei viel Geld verdient worden. Von Monat zu Monat ändern sich jetzt die Umstände, und der Speculationshandel muß sich genau darnach richten. Nichts dürfte jetzt gefährlicher seyn, als auf Colonialwaaren zu speculiren: denn eine Veränderung in diesem Handel kann sehr schnell kommen. Die Nationen, wenn man die Zeitgeschichte liest, ertragen von jeher nur eine Zeitlang das Joch der Unterdrückung; sie schütteln es bald und zwar auf eine fürchterliche Weise ab. Der große Kaufmann muß als unentbehrlich zu seinem Studio die Zeitgeschichte sich eben so gut machen, als der Staatsmann. Alle Weltbegebenheiten drehen sich im Cirkel herum. Ähnlichkeiten der Ereignisse wird man immer in der Zeitgeschichte finden. Stellt man nun Vergleichen an, und weiß man, wie damals der Ausgang gewesen ist; so wird man aus dem, was jetzt ist, auf das schließen können, was geschehen wird, und seine Speculationen darnach modeln.

### Miscellaneen.

Am 11. Dec. als am Jahrestage des Posener Traktats, welcher Polen einen neuen Regenten und Sachsen den Frieden gab, wurde

ein großes Fest zu Warschau gegeben. Der Oberste Legrand machte zur Feyer dieses Tages folgenden Vers:

En ce jour à jamais auguste  
Pour le bien de l'humanité,  
Napoleon et Frédéric Auguste  
Se sont unis par un traité;  
Afin que par cette alliance  
Tout l'Univers soit convaincu,  
Que l'Heroïsme et la Vertu  
Sont sans cesse d'intelligence.

(An diesem für immer glorreichen Tage verbanden sich Napoleon und Friedrich August durch einen Traktat zum Wohl der Menschheit, damit durch diesen Bund die ganze Welt sich überzeuge, daß Heroismus und Tugend stets im Einverständniß sind).

In Wien zeichnete sich Maria Anna Helm, Frau eines armen Leinwebers, die seit 20 Jahren verheurathet und jetzt 40 Jahr alt ist, durch die seltene Fruchtbarkeit aus, daß sie in 11 Niederkunften 32 Kinder gebar, wovon 28 lebend und 4 todt zur Welt kamen, 26 männlichen und 6 weiblichen Geschlechts waren und wovon jetzt noch 10 Knaben und 2 Mädchen am Leben sind. Alle diese Kinder säugte sie selbst und erzeugte sie mit einem Manne. Das arme Weib leidet dabei wöchentlich und oft auch, besonders während der Schwangerschaft täglich an der Epilepsie; ihre Kinder aber blieben davon befreit. Merkwürdig ist außerdem, daß ihr Mann ein Zwilling und sie ein Kind von Bierlingen

lingen ist. Jetzt ist sie wieder im dritten Monat zum zwölften Male in Hoffnung.

Der polnische König Kazimierz hob im Jahr 1347 die Todesstrafe wegen Mord für den Adel auf, und diese Einrichtung dauerte in Polen bis 1768 fort. Für den Kopf eines Edelmanns bezahlte der adeliche Mörder ungefähr 593 Thaler, für einen Scartabellus, d. h. für einen solchen, der noch nicht lange adelich ist, 295 Thlr. 9 Gr.; für einen Bauer — versteht sich, wenn er dem adelichen Mörder nicht selbst angehörte, wo er nichts bezahlte — noch nicht hundert Thaler, wovon 60 Thlr. der Familie des Erschlagenen, und 40 Thlr. seinem Herrn zufielen.

#### Auflösungen der Charade im 1. Stück.

O! über die Unsterblichkeit der Namen!  
Ist's nicht auch da, wie überall, nur Tand?  
Hier faßt ein schlichter Mann der Größten  
drei zusammen,  
Und wird — ein Cäsar doch? — nein! ein  
— Stahlfabrikant?  
Wie? — Namen, wie ein Stahl, ein Fabri  
und ein Kant,  
Die jeder sich auf Lorbeer-Pyramiden grün-  
den,  
Sind drei zusamm'n genommen nicht im  
Stand,  
Auch nur ein Lorbeer-Reiß ihm um die  
Stirn zu winden?  
Ja! Ja! — trug doch oft selbst vom stol-  
zen Ueberwinder

Den Namen — den Unsterblichen! — ein  
armer Sünder!

St.

Entscheiden mag der Kenner,  
Ob die drei deutschen Männer  
Gelehrten Ruf: Stahl — Fabri —  
Kant —

Ursprünglich ihre Namen  
Von einem Handwerksmann, genannt  
Stahlfabrikant,  
In der Gelehrtenwelt bekamen.  
Doch vielen weltberühmten Helden —  
Der Welt oft mehr zum Unglück als zum  
Glück —

Gab große Namen ja nicht selten  
Bloß — eine Stahlfabrik!

M. Teumer.

#### Charade.

Ein Wort von einer Sylbe nennt  
Ein Ding, das jedermann wohl kennt,  
Das jeder frei und offen an sich trägt  
Und unaufhörlich pflegt  
Und tausendfach bewegt.  
Dasselbe Wort nennt dir  
Ein sonderbares Thier,  
Das gleichfalls jenes Ding besitzt u. gern bewegt;  
Es ist ein Mittelding,  
Halb edler Abkunft halb gering,  
Das man in Spanien sehr pflegt und hegt,  
Weil's wie ein guter Deutscher trägt.  
Nun wirst du es doch kennen? —  
Man kann's auch zwei-dreißig nennen.

M. T.

Beilage  
Vogtländischen Anzeigers.

Den 14. Januar 1809.

Neuigkeiten.

Die Friedenshoffnungen leben durch die neuesten Nachrichten wieder auf, nach welchen die Unterhandlungen zwischen London und Paris sehr lebhaft fortbauern, und trotz dem, etwas bedenklich machenden starken Courierwechsel zwischen Paris und Wien und diesem und Petersburg, nun der Graf Metternich bestimmt wieder als österreich. Gesandter nach Paris u. der Fürst von Schwarzenberg in gleicher Eigenschaft nach Petersburg abgeht. Nach einigen soll die Reise des Königs von Preußen nach Petersburg gar keinen politischen Zweck, nach andern aber die Absicht haben, über die Grundlagen eines nördlichen Bundes zu berathschlagen, der unter Rußlands Protectorat mit Zustimmung Frankreichs errichtet werden soll. Nicht nur das preuß. Militär, sondern auch die Staatsadministration wird fast ganz nach französischem Zuschnitt umgeformt. Es heißt ferner, daß der Prinz Heinrich, Bruder des Königs von Preußen sich mit einer russisch. Großfürstin vermählen werde. — Noch immer ziehen franz. Truppen

nach Spanien, auch die Corps der Generale Boudet und Molitor, von denen die Sage ging, daß sie Befehl erhalten hätten, sich gegen Italien zu wenden. Zu Bayonne sind der Marquis von St. Cruz, der Prinz von Castel Franco und der Graf von Altamira, sämlich zum Erschießen verurtheilt, als Gefangene angekommen und werden wahrscheinlich vorläufig auf eine Festung gebracht werden. Aus dem Lager bei Madrid erließ der franz. Kaiser eine Proclamation und 8 Dekrete welche 1) die Verurtheilung der Häupter der Revolution, 2) Aufhebung des Raths von Castilien, 3) Errichtung eines Cassationshofes, 4) Aufhebung der Inquisition, 5) daß eine Person nicht mehr als eine Comthurei haben solle, 6) Verminderung der Klöster bis auf  $\frac{1}{3}$ , 7) Aufhebung aller Feudalrechte, und 8) Aufhebung aller Barrieren zwischen den Provinzen u. Verlegung der Douanen an die Gränzen des Reiches — zum Inhalt haben. Nach einem Armeebefehl Madrid vom 16. Dec. ist der ehem. preuß. Staatsminist. v. Stein, weil er Deutschland in Aufruhr zu setzen gesucht habe, für ein Feind Frankreichs und des Rheinbundes erklärt, sind

And seine Güter daselbst confiscirt (er hat diese schon vorher an seinen Sohn abgetreten) und alle franz. und rheinbünd. Autoritäten beauftragt worden, wo er zu finden, sich seiner Person zu bemächtigen. In Madrid soll die tiefste Ruhe herrschen, (auf den Bergen umher werden starke Verschanzungen angelegt) die Einwohner haben sich unterworfen und Amnestie erhalten, müssen aber dagegen in den Kirchen aufs neue den Eid der Treue leisten, auch jeder besonders seine Stimme wegen der span. Krone schriftlich abgeben. Das 18. Bül. Madrid d. 12. Dec. meldet, daß General Lasalle zu Talavera de la Reina 15 Meilen südwestlich von Madrid angekommen sey; das 19te Madrid vom 13. Dec. enthält die Capitulation von Rosas, wo man 3700 Gefangene und 65 Stück Geschütz bekam; das neueste endlich, als das 20ste Madrid vom 19. Dec. (welcher beträchtliche Zwischenraum wahrscheinlich durch einige Rasttage entstanden ist, die der Kaiser seinen ermüdeten Truppen vergönnt hat), zeigt an, daß Marschall Wik-

tor noch zu Toledo und Lefebre zu Talavera stehen, daß sie zwar einige Abtheilungen englischer Cavallerie in der Ferne gesehen, aber diese sich schleunigst zurückgezogen hätten und daß noch ein Corps von 16000 Engländern zu Salamanca, 27 Meilen nordöstlich von Madrid, stehe; übrigens seyen die Corps nach Andalusien und Estremadura vorgerückt, um die Engländer zu verfolgen. Eine Berner Zeitung spricht dagegen von einem großen Gefechte, das zwischen einigen Corps der Generale Romana und Blake nebst dem englischen unter Baird am 7. Dec. zwischen St. Ander und Oviedo vorgefallen und dessen Ausgang wir wohl mit der Zeit erfahren würden; auch spricht dieselbe von sehr hitzigen Affairen bei Segovia und in den Wäldern an den Gränzen von Andalusien. In Madrid sprach man von einer Reise des Kaisers (vielleicht zu diesen Armeen) und in Paris erwartet man seine baldige Zurückkunft nach der Hauptstadt.

---

Nachdem Herrn Adam Heinrich Fischers, Bürgers und Baumwollenwaarenhändlers allhier brauberechtigtes Wohnhaus im untern Steinwege nebst der Hälfte an zweien Felsenkellern und zweien Gärtlein am Schloßberge Schuldenhalber zu subhastiren ist und wir zur Subhastation nächstkommenden 23. Januar 1809 anberaumer haben; Als wird solches, und daß ein Mehreres aus dem unterm Rathhause befindlichen Subhastationspatente und der Consignation zu ersehen ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Plauen den 7. Novbr. 1808.

Bürgermeister und Rath das.

---

Sämmtliche hiesige Einwohner, welche noch unbezahlte Einquartierungsbilletts vom vorigen Jahre haben, werden hierdurch veranlaßt, solche auf nächstkommenden Freitag, als den 20sten huj. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf allhiefigem Rathhause zu produciren, damit man wegen des noch zu bezahlenden Rückstandes eine vollständige Uebersicht erlangen könne.

Billetir - Amtswegen.  
Heubner.

Bei

Bei der am 31. July dieses Jahres in Johann Nikol Lentens Wohnung zu Kloschwitz vorgenommenen Ausfuchung sind verschiedene Kleidungsstücke und sonstige Effecten gefunden worden, welche die alhier in Untersuchung besangenen Lentischen Eheleute, ihren dießfalligen beharrlichen Behauptungen ungeachtet, wohl schwerlich auf rechtliche Weise an sich gebracht haben dürften.

Da nun deren rechtmäßige Eigenthümer bisher unbekannt geblieben sind; so werden selbige hiermit öffentlich aufgesordert, sich alhier an Amtsstelle binnen dato und drei Wochen, und zwar Mittwochs, oder Sonnabends in jeglicher Woche zu melden und der unentgeltlichen Ausantwortung ihres bei hiesigem Justizamte befindlichen Eigenthums, nach dessen vorgängiger gnüglicher Bescheinigung, zu gewärtigen.

Sign. Justizamt Plauen, am 28. Dec. 1808.  
Königl. Sächs. bestallter Amtmann daselbst.  
Christian Friedrich Weller.

Daß von uns sämtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des hiesigen Webers und Handelsmanns Johann Adam Ranachers, der seinen insolventen Vermögens-Zustand angezeigt, auf den Sechsten July d. J. zum Erscheinen vor uns und zur Angabe und Bescheinigung ihrer Anforderungen, auf den Ein und Zwanzigsten September d. J. aber zur Publication eines Präklusiv-Bescheides ferner auf den Zehnten October d. J. zur Pfllegung der Güte unter denen gesetzlichen Verwarnungen und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand öffentlich vorgeladen werden, dann, wenn letztermeldten Tages ein Vergleich nicht zu Stande kommt, der Sechzehnte October d. J. zur Inrotulation der Acten, endlich der Neun und Zwanzigste December d. J. zur Publication eines Locations-Urtheils festgesetzt ist, ein solches, und daß die ausgefertigten Edictal-Citationen an denen Rathhäusern zu Leipzig, Raumburg, Gera und alhier angeschlagen zu befinden, wird hierdurch bekannt gemacht. Treuen untern Theils im Voigtlande, den 2. Jan. 1809.

Adel. Feiligschische Gerichte allda.  
Carl Christian Kunz, Ger. Dir.

Sämmtliche Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft werden benachrichtiget, daß künftigen Sonntag den 15. dieses Ball seyn wird, welcher ausschließlich für Schützen bestimmt ist. In Uniform zu erscheinen wird auch dies Mal, wie sonst bei ähnlichen Zusammenkünften, jeder aktive Schütze, der Achtung fürs Ganze süht, nicht unterlassen und nur unter dieser Gestalt kann das freie Entrée statt finden. Sehr wünschen wir, daß sich sämtliche Mitglieder der Schützengesellschaft einfinden möchten und laden Sie hiermit zu diesem Schützen-Ball, welcher Abends um 7 Uhr anfängt, feierlichst ein. Plauen den 12. Jan. 1809.

Die derzeitigen Schützenmeister  
Job. Gottlob Trömer.  
Carl Gottlieb Hauboldt.

Dem Edlen und Verehrungswürdigen, der die Spinnerereyen in Plauen, und namentlich meine, bald ruiniren will, sage ich hiermit öffentlich Dank; meine Spinnererey ist asscurirt in der Vermögenssteuer über den Sternen.

E. W. C. Gössel.

J. G. Ulrich, Bandagist, empfiehlt sich auf seiner Durchreise einem geehrten Publikum, und vorzüglich denenjenigen, welche an Nabel-, Schenkel- und Leistenbrüchen leiden, mit seinem  
voll,

vollständigen Magazin elastischer Bruchbandagen mit und ohne mechanischen Binden, Doppelt und einfach, welche bei Kindern sowohl als bei erwachsenen Personen radikal heilen; wie auch viele dadurch ihr Leben schon verlängert haben. Sein Aufenthalt ist allhier 6 Tage und das Logis bei Herrn Hegele auf dem Löpsmarkt.

In einem Hause auf dem Markt ist die oberste Etage vorne heraus, bestehend in Stube und Stubenkammer, Küche, Holz- und Kellerraum nebst noch einigen Kammern von dato an zu vermieten und zu beziehen. Bei wem? erfährt man im Int. Comt.

Den Freunden einer angenehmen und nützlichen Lektüre, besonders aber den Liebhabern der Geschichte des Voigtländischen und Erzgebirgischen Kreises zeige ich ergebenst an, daß ich vom heurigen Jahre an Exemplare der so gelese- nen Zeitschrift: Der Erzgebirgische Bote, ein erzgebirgisch-voigtländisches Provinzialblatt, wöchentlich mit diesem Blatte herumtrage, und an auswärtige versende. Jedem Vierteljahre dieser Zeitschrift wird ein schönes, eine vorzügliche Gegend des Erzgebirges oder Voigtlandes darstellendes, Kupfer unentgeltlich beigelegt. Der Preis des Vierteljahres ist 9 gr. Friedrich, Intelligenzbote.

Es ist mir mein Hühnerhund männlichen Geschlechts, bezeichnet mit einem braunen Kopf, kurzer Schwanz, durchaus braun getigert, am rechten Bein einen braunen Fleck, mit einer kurzen starken Ruthe und über derselben mit einem braunen Fleck weggenommen. Wer ihn wieder bringt oder Nachricht zu geben weiß, erhält ein ansehnliches Douceur. F. W. Sommer.

Das Sonnabend- und Sonntagsbäckchen hat Mstr. Freitag im obern Steinwege.

Vom 5. bis 12. Jan. sind geboren worden:  
8 Kinder in der Stadt, worunter 1 uneheliches, und 3 Kinder auf dem Lande.

Gestorben sind:

- 1) Frau Johanne Christiane, weil. Carl Heinrich Donaths, verabschiedeten Grenadiers vom wohlöbl. Rechtenschen Infanterie-Regimente hinterl. Wittve, geb. Schletterin, 77 Jahr, 2 Monat alt.
- 2) Frau Christiane Erdmuth, Mstr. Johann Salomon Wels, Bürgers und Webers allhier Ehefrau, geb. Körnerin von hier, 29 Jahr, 3 Tage alt.
- 3) 1 Kind vom Lande.

#### Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1809. d. 7. Jan.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Waizen	1	15	—	1	14	—	1	12	—
Korn	1	5	—	1	3	—	1	2	—
Gerste	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Hafer	—	13	6	—	12	6	—	—	—

#### Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 6 pf.	Schöpfenfleisch	2 gr. 6 pf.
Schweinefleisch	3 gr. — pf.	Kalbfleisch	1 gr. 8 pf.